



Frankfurter Allgemeine Zeitung (Rhein Main) - de			Print
Medientyp:	Tageszeitung	Gedruckte Auflage:	
Veröffentlichungsdatum:	25.04.2014	Verkaufte Auflage:	
Seite:	12	Verbreitete Auflage:	
		Reichweite:	

Der Krieg als Mutter aller Dinge

Geschichte wird populär: Hamburg zeigt eine Ausstellung zum offiziellen französischen Ersten-Weltkrieg-Comic

Der Turm der alten Nikolaikirche in Hamburg ist ein Mahnmahl gegen Krieg und Gewaltherrschaft, doch mit dem Ersten Weltkrieg hat die Ruine der von dem Engländer George Gilbert Scott 1863 erbauten Hamburger Hauptkirche nur wenig zu tun; das Kirchenschiff wurde 1943 im Zweiten Weltkrieg zerstört. Giles Gilbert Scott, der Enkel des Architekten, baute aber während des Ersten Weltkriegs in England Bunker am Ärmelkanal.

Auf die andere Seite des Kanals führt die aktuelle Ausstellung im Kellergewölbe der Nikolaikirche. An Ausstellungen über den Ersten Weltkrieg besteht derzeit wahrlich kein Mangel, doch in Hamburg wurde eine Lücke im Präsentationsmarathon geschlossen: der Erste Weltkrieg im Comic. Schon der Name macht neugierig: „Tout le monde kaputt“. Das ist Soldatenkauerdewelsch, ein Zitat aus der Comic-Tetralogie „Notre Mère la guerre“ (Unsere Mutter Krieg) des französischen Zeichners Maël (Martin Leclerc) und seines Szenaristen Kris (Christophe Foret), und so radebrecht dort ein

deutscher Soldat zu seinen französischen Gegnern, irgendwo im Niemandsland der Schützengräben zwischen Flandern und der Champagne.

Von 2009 bis 2012 erschien der Comic im französischen Verlag Futuropolis, nun ist er das wichtigste Objekt der Ausstellung. Dass Comics in Frankreich einen anderen Stellenwert als in Deutschland besitzen, ist bekannt. Auch die Erinnerung an die „Grande Guerre“ ist in Frankreich gänzlich anders. Während in Deutschland bereits um ein offizielles Gedenken gestritten wird, gibt es in Frankreich sogar einen offiziellen Weltkriegscomic: ebenjene Serie „Notre Mère la guerre“.

Dass diese für unsere Nachbarn so wichtige Bildergeschichte überhaupt in Deutschland gezeigt wird, ist allein das Verdienst einiger engagierter Historikerinnen. Angefangen hatte es 2012, als die in Düsseldorf lehrende Zeithistorikerin Susanne Brandt in Zusammenarbeit mit dem nationalen französischen Weltkriegsmuseum „Historial de la Grande

Guerre“ (in Péronne-Tiepval) Originalzeichnungen aus dem Comic im Düsseldorfer Gerhart-Hauptmann-Haus zeigte; im Sommer 2013 wurde die Ausstellung, ergänzt um weitere zeithistorische Objekte aus dem „Historial“, in Gießen gezeigt. Anfang dieses Jahres war die Ausstellung bereits in München zu sehen, dort von den Münchner Historikerinnen Sylvia Kesper-Biermann und Bettina Severin-Barboutie um weitere Teile ergänzt, darunter auch weitere Comics wie „Putain de Guerre“ von Jacques Tardi. In Hamburg muss auf einen Teil der historischen Objekte aus konservatorischen Gründen leider verzichtet werden. Vom 3. Mai an wird es parallel zur Hamburger Präsentation aber in Hannover eine weitere Fassung der Ausstellung geben, auch dort mit einem Comic-Teil.

Maëls Zeichnungen lohnen den Besuch der Hamburger Ausstellung allemal. Der deutsche Ansatz ist freilich etwas pädagogisch: Comics können auch Geschichte vermitteln. Das weiß man selbst außerhalb Frankreichs schon län-

ger. Für die Münchner Station hatte Sylvia Kesper-Biermann aber einen vorbildlichen Reader „Der Erste Weltkrieg im Comic“ erstellt, der momentan leider nur online zugänglich ist. Für das nächste Jahr hat sie bereits die größere Publikation „Verflochtene Welten“ zu Geschichtscomics angekündigt.

Schon jetzt erreicht das für viele Historiker noch unkonventionelle Medium ein denkbar weit gefächertes Spektrum: In Hamburg ist die [Konrad-Adenauer-Stiftung](#) Partner der Ausstellung, in Hannover wird es die Rosa-Luxemburg-Stiftung sein. Und im Juni erscheint „Notre Mère la guerre“ auf Deutsch im Splitter Verlag. Die Ausstellung in Hamburg ist eine gute Einstimmung darauf. MARTIN OTTO

Tout le monde kaputt. In der Hamburger Nikolaikirche; bis zum 30. Mai. Kein Katalog. In Hannover läuft die Parallelausstellung im Kulturzentrum Pavillon vom 3. bis zum 31. Mai.



So zeigt uns Maël den Ersten Weltkrieg: als Hölle, die sich den Soldaten über alle Sinne einbrannte. Foto aus „Mutter Krieg“ © Splitter Verlag